



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

60 (5.2.1929) Abendblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Werbungspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3.25 M. — ohne Beleggeld. Bei entl. Werbung der mittelmäßigen Verhältnisse Nachherung vorbehalten. ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,10 M. ...

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Scharfe Opposition gegen Coolidge

#### Erster Konflikt des Präsidenten mit dem Senat

##### In den Fragen der Flottenrüstung

Washington, 3. Febr. (United Press.) Allem Anschein nach werden die letzten Wochen der Amtsperiode von Calvin Coolidge durch schwere Kämpfe mit dem Parlament überschattet werden. ...

Gegen die Festlegung von Fristen hatte sich Coolidge mehrfach mit aller Entschiedenheit gewandt, da er der Regierung eine gewisse Bewegungsfreiheit bei künftigen Seeabrüchungsverhandlungen mit europäischen Mächten wahren wollte. ...

Alle diese Bedenken haben auf den Senat keinen Eindruck gemacht und die Befürworter des großen Flottenprogramms haben im Senat einen überwältigenden Sieg errungen. ...

Weitere Schwierigkeiten drohen bei der Beratung des allgemeinen Budgets. Anscheinend bereitet auch hier die Opposition einen Vorstoß gegen die Regierung vor. ...

##### Bau von 15 neuen Kreuzern

Wie weiter aus Washington, 3. Febr. gefolgt wird, hat der Senat mit 54 gegen 28 Stimmen die zeitliche Verengungsklausel zum Kreuzerbaugesetz abgelehnt. ...

In der Debatte erklärte der demokratische Senator Tamm, das einzige Mittel für die Vereinigten Staaten, der ganzen Welt eine Flottenabrüstung aufzuzwingen, sei, mit dem Neubau der Kreuzer zu beginnen. ...

### Bayerns Antwort an Preußen

#### Ämliche Erklärungen

##### Wo ist Wahrheit?

Die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun in der Berliner Pressekonferenz vom 2. Februar veranlaßt die bayerische Staatsregierung zu ausführlichen Feststellungen, aus denen wir folgendes anführen:

1) Die vom Reichsfiskus gewünschte Vertraulichkeit der Verhandlungen vom 21. Januar schloß eine vertrauliche informatorische Besprechung der schwebenden lebenswichtigen Fragen im Kreis der Landesregierung nahegelegenen Presse nicht aus.

2) Die zwischen Weihnachten und Neujahr veranstaltete Besprechung zwischen dem preussischen und dem bayerischen Ministerpräsidenten war veranlaßt durch die Rede des preussischen Ministerpräsidenten im Preussischen Landtag vom 14. Dezember 1928. ...

3) Bei dem erwähnten Besuch wurde vereinbart, beim Reichsfiskus eine Konferenz anzuregen zur Besprechung der Eisenbahn-, Post- und Biersteuerentschädigung, und zwar zwischen dem Reichsfiskus und dem Reichsfinanzminister auf der einen Seite und dem preussischen, dem bayerischen und dem württembergischen Regierung auf der anderen Seite.

4) Es ist unrichtig, daß in der Konferenz vom 25. Januar die Vertreter Bayerns geltend zu machen versuchten, daß ihre Ansprüche vor allen andern rangierten und demgemäß unter Ausschaltung der Vertreter der Länder, die an der Postabfindung und der Biersteuerabfindung nicht interessiert seien, erledigt werden müßten. ...

5) Der preussische Ministerpräsident hat nicht nur den Vorschlag gemacht, die Regelung der Eisenbahnschädigungen für den Übergang der Eisenbahnen auf das Reich bis zu dem Zeitpunkt hinauszuschieben, wo die Reichsbahn wieder unter die freie Verfügungsgewalt der Reichsregierung kommt, sondern er hat dieses Schicksal auch der bayerischen und der württembergischen Postabfindung angedacht. ...

6) Wenn der preussische Ministerpräsident gegenüber der bayerischen Postentschädigungsforderung auf die entschädigungslose Übergabe der preussischen Post im Jahre 1867 hinweist, so ist dieser Hinweis in tatsächlicher Beziehung unbegründet. ...

7) In seiner Landtagsrede vom 14. Dezember 1928 hat der preussische Ministerpräsident mit Bezug auf die preussische Lage gegen das Reich vor dem Staatsgerichtshof wegen des Gesetzes über die sächsischen Biersteuerentschä-

### Rede des Reichsernährungsministers

Auf dem am Montag in Breslau abgehaltenen neunten Schlesischen Bauerntag hielt das Hauptreferat Reichsernährungsminister Dietrich-Baden. Er schilderte zunächst die Gründe der landwirtschaftlichen Not, um dann im einzelnen auf die Gründe einzugehen, die zur Abwendung der Notlage ergriffen werden müssen. ...

Dann kritisierte der Redner das Diktat, dessen Bedeutung er stark untertrieb. Die Verteilung im Osten sei ein großes politisches Problem. ...

Zum Schluß fordert der Minister dazu auf, den Gegensatz zwischen Stadt und Land nicht zu vertiefen. ...

Die bayerische Antwort an Preußen (weiter) ... die bayerische Antwort an Preußen ...

8) In Bayern besteht die allgemeine Auffassung, daß unter den deutschen Ländern, und insbesondere ämlichen Preußen und Bayern, Entschädigung bestehen muß, wenn das Reich nicht Schaden nehmen soll. ...

9) Die Neuherausgabe des bayerischen Finanzministers in der Münchener Pressebesprechung am 31. Januar, die er vom ersten Augenblick an ihrer Form wegen bedauert hat, ...

10) Nicht das Vorgehen der bayerischen Minister hat die Lösung des so überaus wichtigen Problems der Regelung der Entschädigungsansprüche der Länder gegen das Reich erschwert, sondern die bittere Enttäuschung, die Bayern schon bei seinem ersten Versuch, mit Preußen in diesen Fragen zusammenzukommen, bereitet wurde. ...

##### Wieder Friede?

Der Ämliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. v. Preger, erwidert am Spätnachmittag des Montag beim preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun. ...

Der preussische Gesandte in München, Dr. Denf, verläßt heute, Dienstag, Berlin, um sich wieder auf seinen Münchener Posten zu begeben.

Der Schlichter greift ein. Der Schlichter für Mitteldeutschland, Dr. Gauschild, ist vom Reichsarbeitsminister beauftragt worden, im Vorkriegsstand der sächsischen Textilindustrie mit den Parteien Vahltag zu nehmen.

Der Prozeß gegen „Immer treu“

In dem Prozeß gegen den Verein „Immer treu“ wurde heute (Dienstag) als erster Zeuge der Polizeihauptmann Kollmann von dem weltlichen Polizeigericht vernommen. Er gibt an, daß nach der Schlichterlei Feststellungen fast un-

der nächste Zeuge, Zimmermeister Benz, sagt bezüglich des Falles, daß dieser mit einer Eisenklinge auf die Zimmerleute losgeschlagen habe. Als der Zeuge die Dilsereule seines Kameraden Schulies von der Straße hörte, ist er sofort hinausgesprungen und hat den ersten, der auf Schulies einschlug, beiseite geschlagen. Die auf der Straße versammelten seien dann auf ihn zugesprungen. (Die Verhandlung geht weiter.)

Die Keißis in der Heilsarmee

Unerwartet und überraschend ist der General der Heilsarmee, Booth, von seinem Wohnsitz in Southwood in einem Krankenautomobil nach London abgereist. Seine Abreise war vorher niemand bekannt gegeben worden. Der Aufenthalt Booths in London hat in erster Linie den Zweck, seiner Tochter, Katharina Booth, ihre weitere Tätigkeit zu erleichtern. Die Keißis Booths haben bekanntgegeben, daß das Befinden des Generals Booth eine besondere Behandlung in London erforderlich mache.

Es wird weiter bekannt, daß General Booth nicht die Absicht habe, vor dem hohen Rat zu erscheinen. Der Erz-bischof von Canterbury habe einen Brief an die Frau des Generals Booth geschickt, in dem dem General gewisse Ratsschläge für seine Stellung als Leiter der Heilsarmee gegeben werden.

Trozkij hofft auf einen neuen Napoleon

London, 5. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das New Yorker kommunistische Organ „Millant“ veröffentlicht einen Brief Trozkis an seine Moskauer Anhänger, dessen Bekanntwerden die Ursache der Ausweisung Trozkis und der neuen „Reinigungsaktion“ Stalins gewesen sein soll. Trozkij sagt in dem Brief das Ende der gegenwärtigen Sowjetregierung durch das Auftreten eines russischen Napoleons voraus. Man müsse mit größter Aufmerksamkeit den Prozeß beobachten, schreibt Trozkij, der sich in der Arme entwickele. Man soll nicht vergessen, daß Kuzkoff bei der Parteikonferenz im vorigen Juni unter Hinweis auf das Treiben des Oberleutnants der Pilotentruppe, Kilm, erklärte, die Arme werde einen weiteren Schritt auf dem Wege der Stalinschen Politik mit einer Revolte beantworten.

Diese bezeichnende Formulierung ist teils eine Prophezei, teils eine Drohung. Wer der russische Napoleon sein wird, ist unklar. Russland leidet keinen Mangel an Wonnepartien. Aber seine Regierung wird rein militärisch sein und sich auf die neuen bestehenden Klassen stützen.

Verbannung weiterer Anhänger Trozkis

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ berichten Moskauer Zeitungen, daß seit Anfang der letzten Woche vier Bände von Trozkis abgegangen sind, in denen 1600 Anhängler Trozkis in die Verbannung nach Sibirien gebracht wurden.

Japans Vorgehen gegen die Kommunisten

Japan setzt seine Säuberungsaktion gegen den Kommunismus fort. So wurden neuerdings in Osaka 90 Mitglieder der japanischen kommunistischen Partei wegen haß- und feindschaftlichen Umtrieben zu Gefängnisstrafen von zwei bis acht Jahren verurteilt.

Interpellation zur Münzangelegenheit. Die DStP hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der von der Reichsregierung verlangt wird, Schritte zu unternehmen, damit der Reichsbankpräsident, der den Münzgerichtspräsidenten bei der Vernehmung mißhandelt und ihm einen Jagd ausgeschrieben habe, bestraft werde.

Berliner Musik und Tanz

Von Oscar Die

Sie und wieder taucht in den Berliner Konzerten eine Novität auf. Bei Klempner am häufigsten, bei Kleiber schon seltener, bei Bruno Walter fast niemals. Aber Klempner und Kleiber haben große Zuhörer von Konzerten zu bewähren, in denen sie ohne die neuere Literatur nicht auskommen können. Walter gibt in der Philharmonie nur einmal Gelegenheitskonzerte, da die Städtische Oper gegenüber dem Zagen von 20 Konzerten der Saisondoper keine solche Hausmacht eingeführt hat. Diesmal brachte Walter doch eine Aufführung und zwar eine symphonische Dichtung von Janacek, die er noch einer Novelle von Gogol „Taras Bulba“ komponiert hat. Es handelt sich um Kämpfe zwischen Russen und Polen, aber Janacek seiner ganzen Art nach hat weniger die Szenerie im Auge gefaßt, als die Charaktere der drei herrschenden russischen Feldherren. Es sind Kontraste verschiedener Motive, die rein in Musik aufgehen, im Spiel des schönen Klanges und der großen Erfindung, bald herzzerstehende Melodien, bald aufsehenerregende Weidenschafter, zuletzt mit der Orgel zu einer ganz gewaltigen Musikwirkung gesteigert, die dem außerordentlichen Werte, das sich ganz in der Linie der modernen russischen Musik bewegt, einen ungewöhnlichen Erfolg brachte.

Heutzutage hört man in demselben Konzert einen neuen italienischen Tenor Celestino Sardo, der bald in die erste Reihe der Weltkünstler rücken wird, durch die Gewalt und Schönheit seines Organs und seiner Stimme. Man wird ihn wohl an der Städtischen Oper wiederfinden. Auch Kleiber brachte neulich eine halbspanische Novität, eine Suite „Balkan-sonata“ von Dwanetski, der sich aus einem Bäckergesellen zum Berliner Musikprofessor entwickelt hat, und den man von seinem Quartett in Donauerschiffen noch in guter Erinnerung hat. Diese Suite ist mehr ethnologisch als musikalisch wichtig. Sie vereinigt mit einem schönen melancholischen Satz Bearbeitungen von allerlei balkanischen Volksliedern, ohne daß die künstlerische Verwendung und Umgestaltung so bedeutend wäre wie etwa wenn Bartok so etwas macht. Er pußt die Melodien teils ornamental, teils lyrisch auf, und ab es ein bulgarischer Tanz ist oder ein bulgarisches Lied, und geschieht

Flug mit einem Schwerölmotor

Ein Junkers Großflugzeug der Type G 24 führte am Montag nachmittag zum ersten Male mit einem Junkers Schwereölmotor von 600 PS einen wohl gelungenen Flug über der Stadt Dessau an.

Es ist dies der erste deutsche Motor dieser Art, der in jahrelanger gemeinsamer Arbeit von der Junkers-Motoren- und der Junkers-Flugzeugbauanstalt und vom Junkers-Motorenbau geschaffen wurde.

Schiffe in Seenot, viele Todesopfer

Madrid, 5. Febr. (United Press.) In schwerem Sturm sind bei Kap Finistere sechs Fischerboote gesunken. Die Besatzung der Boote in Stärke von insgesamt 20 Köpfen werden vermisst und sind zweifellos ertrunken. An der galicischen Küste herrscht fürchterliches Wetter und es ist zu befürchten, daß die Fischerflotte, soweit sie nicht im Hafen Zuflucht sucht, weitere Verluste erleidet.

Zehn Fischerboote eingefroren

Oslo, 5. Febr. Seit einer Woche sind im Malanger-Fjord zehn Fischerboote eingefroren, von denen jeder acht bis zwölf Mann Besatzung an Bord hat. Das Handelsministerium wurde um Entsendung eines Eisbrechers gebeten, da es nicht gelang, die Boote durch einen Motorbooter freizulegen.

Blutige Straßenkämpfe in Bombay

Bombay, 5. Febr. (United Press.) Insgesamt sechs Personen sind bei Straßenkämpfen getötet worden, die gestern abend hier stattfanden. Es handelt sich um zwölf Mann Besatzung an Bord hat. Das Handelsministerium wurde um Entsendung eines Eisbrechers gebeten, da es nicht gelang, die Boote durch einen Motorbooter freizulegen.

In dem darauf folgenden Handgemenge wurden zwei weitere Personen getötet, während ein dritter im Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen starb. Die Polizei hat inzwischen die Ruhe wieder völlig hergestellt.

Aus Afghanistan

London, 5. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Aus Kabul ist gestern eine Reihe weiterer Ausländer nach Indien verbracht worden, darunter drei Deutsche. Unter diesen Passagieren befand sich auch die Frau Weis, die am 24. Dezember auf dem Flugplatz von Kabul durch einen Projektil schwer verwundet wurde und seiner Zeit bereits als tot gemeldet worden war. Sie soll sich von ihren Verletzungen vollständig erholt haben.

Feste Eisverbindung zwischen Dänemark u. Schweden

Kopenhagen, 5. Febr. Die immer mehr zunehmende Kälte hat ihren Höhepunkt mit minus 21 Grad erreicht. Dänemark ist seit gestern mit Schweden durch eine 10 cm dicke Eisschicht verbunden. Zwischen Seeland und Fünen ist die Durchfahrt unmöglich. In allen Belten läßt sich die Verbindung nur mit Eisbrechern durchfahren. Mehrere Segelschiffe sind im Eis festgeblieben und wurden zerdrückt. Die Reichsschiffe wurden zurückgezogen. Die Bäre-Wiedler-Barnemünde ist bis jetzt, wenn auch mit Verspätungen, durchgekommen.

Jugenzusammenstoß in Polen

Warschau, 4. Febr. Heute früh stießen auf der Straße Kattowitz-Cirowski in der Nähe von Janinow ein Schneekesseln und ein Personenzug zusammen. Die beiden Lokomotiven und die beiden Tender sowie ein Personenzug wurden zertrümmert. Zehn Personen wurden verletzt. Wie festgestellt wurde, hat der Schneekesseln das Haltsignal übertreten. In der Presse wird darauf hingewiesen, daß sich auf dieser erst kürzlich eröffneten Strecke bereits sechs Unfälle ereignet haben.

Frankreich prägt neue Münzen. Finanzminister Chéron hat unter den verschiedenen Modellen für Gold- und Silbermünzen eine endgültige Wahl getroffen. Es wird somit eine Goldmünze zu 100 Franken und eine Silbermünze zu 20 Franken geprägt werden. Der Finanzminister hat den Direktor des Münzprägenamtes außerdem ersucht, die Prägung von neuen Nickelmünzen zu fünf und zwei Franken zu prüfen.

Letzte Meldungen

Ein Elektrizitätswerk niedergebrannt

Günzburg (Bayern), 5. Febr. Vergangenen nachmittags 8 Uhr brach in den Räumen des Elektrizitätswerkes Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude einäscherte. Die Stadt Günzburg mit ihren vielen gewerblichen Betrieben ist ohne Strom. Das Elektrizitätswerk Günzburg ist im Besitz der Firma Schuckert-Werke in Nürnberg.

Die Grippe in Berlin

Berlin, 5. Febr. Nach der Mitteilung des Hauptgesundheitsamtes sind in der Zeit vom 2. bis 4. Februar bei den Ortskrankenkassen insgesamt 1147 neue Grippefälle angemeldet worden. In die Krankenhäuser wurden in der gleichen Zeit 226 Grippekranken, davon 68 mit Lungenentzündung, eingeliefert. Vom 2. bis 4. Februar erlag 9 amantige Personen der Grippe.

Witze

Berlin, 5. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie dem „Volksanzeiger“ aus Klausenburg gemeldet wird, trat in den letzten Tagen infolge der Kälte die Volkspolizei erschreckend zu. Die hungrigen Bestien brachen in ganzen Rudeln in die Dörfer ein und führten sich auf das Vieh. Ein Bauer, dessen Fuhrwerk von einem Hadel Wölfe eingeholt wurde, kletterte auf einen Telegraphenmast, wo er fünf Stunden lang von den Wölfen belagert wurde. Drei zufällig vorüberkommende Jäger vertrieben schließlich die Raubtiere. Der Bauer aber war inzwischen wahnsinnig geworden.

Schneefall und städtische Finanzen

Berlin, 5. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Schneefälle dieses Winters haben an die städtischen Finanzen sehr erhebliche Anforderungen gestellt. Bisher sind nach einer Mitteilung der Direktion der Berliner Straßenreinigung bereits 1,6 Millionen Mark für die Schneebeseitigung und Abfuhr ausbezahlt worden.

90 Generalarme an einem Tag

Berlin, 5. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner Feuerwehr hatte gestern einen Sturm von Klarmen auszuweichen. Wegen 11 Uhr häuften sich die Feuermeldungen dranzu, daß die Telegraphenlinie fast vollständig unterbrochen. Um diese Zeit war die gesamte Berliner Feuerwehr nach den verschiedensten Richtungen hin ausgerückt. Außer zahlreichen kleinen Bränden gab es eine ganze Reihe von Mittelstürmen zu löschen. Im ganzen wurde die Berliner Feuerwehr gestern über 90 mal alarmiert.

Diese außerordentlich hohe Zahl ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß viele Räume infolge des strengen Frostes überhitzt wurden und daß man es dabei an den nötigen Vorsicht fehlen ließ.

Brillantenschmuggel

Landshut (Böhmen), 5. Febr. Die polnische Zollbehörde in Denischin hat einen großangelegten Brillantenschmuggel aufgedeckt. Die Brillanten wurden in Brillenfassungen aus Fäden und Händen über die Grenze geschmuggelt. Bekannte Juweliere aus Lodz, Krakau und Warschau sind in die Affäre verwickelt.

Familientragedie

Breslau, 5. Febr. Dr. phil. Krüger und seine Ehefrau begingen in ihrer Wohnung gemeinschaftlichen Selbstmord durch Gasvergiftung. Man nimmt an, daß der Gram der Eltern um den einzigen Sohn, der vor einigen Tagen gestorben ist, das Ehepaar zu der Tat veranlaßt.

Großer Geldschrankbrand

Hamburg, 5. Febr. Einbrecher drangen in der Nacht in ein Kontor der inneren Stadt ein, erbrachen einen Geldschrank durch Sauerstoffgebläse und erbeuteten 17 000 Mark in bar, sowie ein Paar Brillantohreringe im Werte von 2000 Mark.

Warenhausbrand in Lille

Brüssel, 5. Febr. Die Niederlassung eines Pariser Warenhauses in Lille fiel einem großen Schadenfeuer völlig zum Opfer. Binnen weniger Minuten hatte das kalende Feuer, das in den reichlich vorhandenen Stoffvorräten gute Nahrung fand, das drei Stockwerk hohe Gebäude erfaßt. Nur noch die Grundmauern sind Zeuge eines gewissen Sammers. Mit Mühe konnte die Feuerwehr das Weitergreifen des Feuers auf die angrenzenden Häuser verhindern.

Unter Ballett ist in großer Verlegenheit, das muß man zugeben. Terpis kam hierher aus der Wlaman-Schule mit den besten Absichten einer Reform im Sinne der modernen Entwicklung, aber wenn er etwas ganz Extremes wagte wie die „Nachtlichen“ von Ballett, verstand ihn das Publikum nicht, oder wenn er sich in der alten Schule bewog, fand er nicht das Personal für solche Technik. Die Grube strengte sich an, Spighenlang zu lernen, die Alts war für Charaktertanz zu verwenden, Kreutzberg, unser bester Tänzer, wurde unentfaltet, unter den Jüngeren entwickelte sich manches Talent, die Roser, die Spies, Walter Junk und jetzt ist der sehr fröhliche Labanahaler Kelli dazugekommen doch das alles reicht nicht für die letzten Aufgaben. Unsere Paucina war einst ein Höhepunkt der Chorographie von Terpis.

Die „Fünf Wünsche“ sind ein peinlicher Kompromiß. Fünf arme Leute wünschen sich fünf reiche Götzen: Spielball, Schiffsboot, großes Ballett, Sportklub und Wirtshaus. Die fünf Wünsche werden abgetanzt, bis sie im Unglück zusammenstürzen. Das gibt Stoff zu Jazzbanden, Tangos und Polkas, Spighenballett, Matrosen, Tennis, Tivvanten, auch ein Selbstmordertanz ist untergebracht. Beinahe eine neuere ständlicher Tanzgelegenheiten, von Pirchen mondän ausgestattet, von großen Modestimmen bunt eingeleitet. Es wird nicht schlecht getanzt, das Niveau hat sich gehoben. Doch der moderne Gesellschaftstanz in das Ballett einbezogen wird, ist nur zu loben, denn nur so entfaltet er alle seine rhapsodischen Qualitäten. Aber irgend ein lächerlicher Versuch sieht bei der Sache. Es ist die Kollaterale mit den Parteeisständen, die kinohafte Handlung, die sogar durch Kinobilder inszeniert übergeführt wird, die Sucht nach äußerer Wirkung, der Rang an Kultur, und vor allem diese Art von Musik, die nur einmal, bei dem alten Ballett, von den wirklich kultivierten Weisen von Weibes erlösend unterbrochen wird.

Benachta gehört nicht in diesen Raum, so häufig er sonst seinen Beruf erfüllen mag. Seine Erfindung ist zu groß und gewöhnlich, seine Instrumentation zu dick und seltsam. An einer andern Stelle hätte er Schläger von weitaus größerer Erfolgskraft gewonnen, besonders mit dem sehr geliebten Tango. An dieser Stelle wird er kaum das Echo finden. Es mag die Stunde gewesen, einen modernen Tanzkomponisten von Wert und Geist heranzuziehen, wie Spoliansky.

nicht sehr viel auf der Basis des originalen Materials. Sehr amüsant ist ein rumänischer Tanz für Klarinette und Solopiano, denen ein Solofontrabass den Takt gibt.

Unsere drei Opernhäuser haben unterdessen ein sehr verschiedenes Tempo bekommen. Die Städtische Oper erzielt besonders in einigen Aufführungen, in denen die Stimmung von Walter lebt und ein erlesenes Personal sich zusammenstrift, so wie wir es nächstens wieder in seinem „Eugen Onegin“ erleben werden, mit der endlich wieder aufstrebenden Jugend. Die Krolloper ist am feinsten durch die Taltraut und den Mat von Klempner, der uns die wichtigsten Novitäten und die umhertreibenden Neuankömmlinge bringt. Die Lindenoper hängert. Bei der Wiedereröffnung hatten wir andere Hoffnung. Neue Taten, wie Krenkel's „Drohe“, die versprochen wurden, verlaufen im Sande. Man spielt das alte Repertoire oft mit einem Bildwerk von Sängern, das durch die Grippe nicht ganz entschuldigt werden kann. Endlich hat man sich zu einer neuen Sache entschlossen, man führt sie der Modelabufte vor, an einem Abend, zu dem die Presse gar nicht geladen ist, und gibt sie dieser und dem Publikum nun endlich bekannt: es ist die laubhafteste Idee, den alten Einakter von Offenbach „Fortunios Lied“ aufzuführen und dazu ein neues großes Ballet von Terpis „Die fünf Wünsche“, das zwar mäßigen Spektakel macht, aber doch in mancher Hinsicht diese allen schönen Wände des Hauses erschauern läßt, ob der Musik, die sie von Bonagly hören müssen.

„Fortunios Lied“ ist reizend. Offenbach hat darin eine alte Romanze von sich, die ganz im Stille von Kubergearbeitet ist, so verwendet, daß er sie wieder entdecken läßt und ein Verlagschreiber mit ihr der Frau des Adoplaten die Kur macht, der sie einst selbst in seiner Jugend als Instrument der Verführung erlangt und verwendet. Sehr harmlos, aber gute Gelegenheit für eine hübsche Frauenrolle, für eine schwarmante Polentrolle, für einen schnellen Tenorbasso und einen kleinen Damschor von Schreibern. Nach Heude spricht Offenbach Melodie und Motormotiv, so liebliche Wendungen sind dabei, so viel leichter Spirit und elegante Sachkunst. Und es wird sehr hübsch gespielt und gesungen mit der Pfah-Walkstein in der Hauptrolle, mit Frey Zmeig als Dirigenten, aber nun gut, man kann es mal bei Gelegenheit machen, ein Verdienst für die erste Oper Deutschlands ist es nicht.

# Warum der Karnevalzug ausfällt

Kunstmalers Heinrich Bornhofen, der den vorjährigen Jubiläum-Karnevalzug des „Feuerio“ mit entworfen und organisiert hat, erfuhr aus um Aufnahme folgender Zuschrift:

Wie bereits durch die Tageszeitungen angekündigt wurde, sollte auch in diesem Jahre wieder in Mannheim ein Karnevalzug stattfinden. Die Vorbereitungen durch den „Feuerio“ waren schon im Gange, als der Eiserrat sich schweren Herzens entschließen mußte, den hohen Risiken wegen von der Veranstaltung abzusehen. Um in die nicht geringen Mühen und Arbeiten eines guten Festzugarrangements einen Einblick zu geben, sei folgendes gesagt:

Große künstlerische Festzüge, die den Zweck haben, eine große Anzahl Fremde in die Stadt zu locken, haben von jeher auch in Mannheim ihre Wirkung nicht verfehlt. Eigenartig ist, daß sogenannte Stierkutschzüge (also ohne besondere Vorbereitungen dem Zufall überlassene Festzüge) noch nie Massenanstöße einer Stadt gebracht haben. Das Publikum, speziell die gebildeten Kreise, fühlen doch, ob bei einer öffentlichen Schau (Festzug) wirklich Schenkwertes geboten wird oder nicht. Ich hatte in den letzten Jahren das Vergnügen, mehrere große Festzüge zu entwerfen und zu organisieren. Im Mai vorigen Jahres war in Schweringen durch die Initiative von Stadt und Verkehrsverein ein sehr wertvoller historischer Festzug zustande gekommen, zu dem die Heidelberger Fremdenwelt dankbare Zuschauer stellte. Ferner sei an den letzten historischen Mannheimer Festzug „Feuerwehr und Handwerk“ erinnert, der mit seinen wohlüberdachten 60 Festwagen, 40 Musikkorps, verteilten und Fußgruppen großes Aufsehen erregte. Bester der Jubiläum-Karnevalzug 1928 des „Feuerio“, der einen reichen Fremdenstrom und eine Menge Geld nach Mannheim brachte.

Nun wird man fragen: Warum war es in diesem Jahre nicht möglich? Die Hauptforderung, einen guten Festzug zu schaffen, ist und bleibt die finanzielle Frage. Sind genügend Geldmittel vorhanden, so ist die Veranstaltung in der Hauptsache gesichert. Eine Frage bleibt nur noch: Wer organisiert, wer entwirft und führt aus? Die Geldmittel fließen in diesem Jahre in Anbetracht der schlechten Zeiten sehr spärlich. Deshalb mußte der Karnevalzug unterbleiben. Man soll es aber mit dem diesjährigen Versicht nicht ein für allemal aus sein. Deshalb ist folgendes zu sagen: Festzüge, wie

München, Mainz und Köln, wissen ganz genau, daß zu solchen Veranstaltungen große Vorbereitungen gehören, um Ehre zu machen (Schäufelzüge, Sänger, Turnfest, Karneval). Die Spitze eines Festzuges muß durch Reiter, glänzende Kostüme, große Musikkorps und Fahnenmacher bestehen. Der Hauptteil mit den Festwagen bringt eine Fülle von Arbeit. Die Festwagen sollen fein architektonisch aufgebaut sein, mühen Körper haben, die Beleuchtung der Wagen muß wohlgeordnet sein und dem Gesamteindruck einfließen. Treppenaufbauten und Aufsteigerarbeiten dürfen während der Fahrt nicht zusammenklappen. Wie ärmlich wirken doch schlecht gebaute, oft nur mit Holzelementen behängte Festwagen. Wie lässig ist die Malerei bei primitiven Jügen. Was hat der Laie, der den strotzenden Festzug bewundert, für eine Ahnung von der Kleinarbeit, die dahinter steckt. Wie groß ist die Sorge der Verantwortlichen. Wird auch der Zug gelassen? Sind auch alle Mitwirkenden da? Wie wichtig ist es, bei einem guten Festzug dafür zu sorgen, daß keine Gruppen hinkommen, die lächerlich, abfällig, unansehnlich sind. Wie nötig ist die Forderung: viel Musik und Steigerung der Wagenfolge! Das eingeleitete Fußvolk soll reichlich, gleichmäßig und farbig kostümiert sein. Emblemträger, Staffagen und Grotesken sollen schwere Sachen tragen. Die sich dafür hergeben, wollen Verdienst.

Wie rasch und anspruchsvoll kritisiert das Publikum, nützt oft am besten herum. Aber haben die Vorbereitungen geklappt, ist künstlerisch und technisch alles in guten Händen, dann kann der Erfolg, insbesondere auch für die Geschäftsleute, nicht ausbleiben. In einem Festzug könnten auch Reklamewagen vertreten sein. Bedingung ist nur: Einordnung in die künstlerische Leistung. Weil in diesem Jahre die angebotenen Voraussetzungen fehlen, muß Mannheim auf einen guten Karnevalzug verzichten. Einen schlechten wollen wir nicht. Und deshalb wird am Rosenmontag im „goldenen Mainz“ der Fremdenstrom sich in den Straßen hauen. Mannheimer Zuschauer werden dortselbst denken: Wann wird auch unsere prächtige Metropole wieder einen solchen Festzug sehen? Glückliches Mainz! Du weißt es besser, wie man macht, bei dir ist es ja auch Tradition! Ein öffentlicher Umzug am Faschingsmontag wird in den nächsten Jahren nur möglich sein, wenn Stadtverwaltung und sämtliche größeren Vereine ihre Mitwirkung nicht verlagern.

ih rungerast und holt dabei gedudelt, awer des kann m'r uff d'r Meß auch hamwe. Um die Situation zu redde unn mein Unkel was zu biete, habb ich mich entschlosse, mich zu opfere unn was zu inseniere.

Ich habb mich also g'schleht, wie wenn ich en Schlag hätt unn habb mir zehn Gläser Bier uff e Tablett schleite losse. Dann habb ich e paar Ton ausg'schloffe, daß alles uff mich g'eguckt hott unn habb des Tablett mit'm Bier in die Höhe g'schleumt, wie wenn ich d'r Dwer wär unn bediene wollt. Doch weilt Schwanke sinn die Gläser auch schwankend worre unn ihr Inhalt hott sich inwewer mich ergosse. Des habb ich jo hamwe wolle, um Schlimmung zu mache. Awwer nix wars. Die eene hamwe gelacht, die annere hamwe gemeint, ich wär en Doppschädel. Unn zu allem Unglück hott eener gerufe: „Schmeiß den Kerl raus, der is jo besoffe.“

Des hott m'r also, wenn m'r Schlimmung mache will. Roonchdem ich also mich häwerlich gepuht g'hätt habb, habb ich mich schill in e Eck g'hoct unn habb mich mit Bier unnerhalte. Mein Unkel hott inzwischen geguckt, ob im Rivelungesaal mehr los ist als vorher. Er hott awwer bloß fecht-schleite könne, daß do Maskeprämierung is unn debel sich ausgebeelt werre dähte. Er hott gemeint, er däht auch eene Kränge, er hott ja nit emool eenen un're Preismaske hamwe wolle. Als Ardente hott'r eene uff seine Wade gelafschit krigat, daß's grad so ausg'lese hott, als hätt'r sich die

### Hand mit rotem Lippenstifti druffameosoli.

Mein Unkel hott sich naderlich geschwore, niemools mehr uff de große Maskeball zu gebe unn alle Vorstellunge meinerseits hamwe nix genigt. Dah's früber lustiger unn gemietlicher war, dodevun hott'r nix, unn wenns schpäter widder scheener werre däht, do hätt'r auch nix deun. Wege ihnt könnte alle Wellelänge geistohle werre, zu allererst die Well 111. Wenn m'r von d'r Funkerel nix verfehlt, soll m'r die Finger deun losse.

Zum Schluß e Veilspiel, weil m'r doch grad beim Radio sinn: Wie frischer die Radioapparate deier ware, hamwe die paar Veit, die eener g'hätt hamwe, see rechte Freed dran g'hätt. Seit awwer die Kasche nit mehr so deier sinn, hamwe viel Veit so en Kasche unn die hänge mit gröschter Begelstherung dran. Blesleht ziebt m'r die Verbindung mit'm schlimmungelose Maskeball unn m'r erlewe neghstes Jahr e Danner unn e Fecht, wie noch keenes doo war. Wenn zu dene viele schene Maske, die m'r g'lebe hott, noch die Schlimmung summt, dann is's recht, awwer wenn fee Schlimmung do is, dann nit die schene Maske nix. Diesmool war's also Mannem hinne! Merkt's euch. Aber wer is jedzt schuld dran?????

## Städtische Nachrichten

### Welle 1111!

Mit recht gemischte Gefühle ist bei uns bedeen die Nachricht von unserem Unkel uffgefahr worre, daß er uns besuche wolle unn daß zwoe Kaarte bestell werre sollte, unn uff de große Maskeball zu gehe. Aha, habb ich g'laacht, des freet mich, daß der sich auch emool entschlosse hott, sein Heimatort Jilweirischthausen zu verlosse, um unferen frischfröhliche rheinische Karneval mitzumache. Ich bin schleunigst los, um Eintrittskarte zu losse. Zum gude Glück ware die noch nit ausverkauft. Ich war sogar erschaut, daß mir sogar noch Dsch unn Pauwe angebrage worre sinn. Awwer ich habb verzicht unn mir immer de Kopp verbroche, weil noch so viel Kaarte inwrig ware. Wie awwer dann de Unkel einuffsiert is, habb ich mich widrig gemacht unn g'laacht, ich hätt

### Ichwer noch de Kaarte rumrenne misse.

Bloß unner de Dand hätt ich noch erhalte, allerdings fuffsch Prozent deier. Awwer de Unkel hott gemeint, des macht alles nix, die Hauptsach is, daß's voll werd unn recht Berlieb gewine däht. Dann hamwe m'r uns nowel gemacht, hamwe unferer Fräc angegohe — maßliert hamwe m'r uns nit — unn unner Segenswische vunn meiner Frau, die mir erlaubt hott, bis zum End mitzumache, sinn m'r losgegohe.

Die Rage vunn Unkel ware schenkwert, wie der den Betrieb im Nollagaarde g'lebe hott. Ganz entwürst hott'r g'frucht, ob des alles wär. Ich war selmer platt, denn so seer habb ich de Rivelungesaal noch nit g'lebe. Dann habb ich de Unkel vertrücht, daß die Veit all schpäter kumme, denn die melkste dähte so frich nit abkumme. Wie's awwer gleich

schene war unn die Veit dröppelweis ang'schlappi kumme sinn, habb ich alle Hoffnung uffgewor. Do m'r e bitel uns hamwe anwehe wolle, sinn m'r abg'fahre. Rantlos wie die Bieg uff'm Bahnhof, ohne Veite, bloß een Wind mit'm Beschlöschdoo. W: Herz is immer weider unnergerutcht. Mei Unkel hott en scheener Begriff g'kriegt vunn rheinische Karneval. Ich habb beilich g'leht, daß der des erschte unn des lehtste Mool uff'm große Maskeball war. Roonchdem m'r bei de Bobelcher abg'fahre sinn, hamwe m'r unfer Blick bei de Männer verlust. Awwer es war auch do wie verbergt. Mit keem war was anzufange. All hamwe G'sichter gemacht, wie wenn se zu eener Protestversammlung doo wäre. Gener hott m'r en lange Vortrag g'halte inwewer die Wellverbeelung beim Radio unn daß die

### Well 1111 falsch wär,

denn des wäre soundsviel Alloschz unn dodorch wäre die vunn annere Welle inwewerlogert unn löunt nit rein empfangen werre. Dohere wäre nix los unn der Zustand wär so lang, bis m'r e international genehmigte Welleläng benutze däht.

Uff unferer Banderfahst sinn m'r dann in de Maskeball. Des heest, mir wolle, awwer mir sinn vor verschlossene Diebre g'glaume. Immer habb ich gemeint, die Veit, wo nit im Rivelungesaal sinn, die sinn im Nollagaard. Zum Glück war de Versammlungsaal uff, do habb ich zum Unkel saache könne: „Sicht, do sinn auch Veit, es sinn doch mehr, wie m'r zuerst g'gloubt hamwe.“ Awwer bei mir habb ich gebest, wenn m'r die Veit auch in de Rivelungesaal seche däht, dann wär der immer noch seer. Viel los war im Versammlungsaal auch nit unn m'r hamwe die Reed in de Bierkeller angere. „Wenn nixends was los is, im Bierkeller is immer was los.“ habb ich zum Unkel g'laacht unn widder habb ich nix gewist. Do sinn die maßlierte unn unmaßlierte Karre vor ihrem Bier g'esse, obder hamwe an're Worscht rumgelant unn hamwe all dumme G'sichter gemacht. E Karussel

## Köln im Zeichen des närrischen Prinzen

### Kölnener Faschingsbrief

(Nachdruck verboten.)

Faschelewend es gekummt!  
All de Kölsche sin allät,  
Ueoverall gonnt decke Trumme,  
Ueoverall do werd getrübt!

Die Faschele der Kölner Dichter Peter Vershem die Stimmung in den drei tollen Tagen in die rechten Worte der Mundart. Doch die drei Tage vom Sonntag Quinquagesima bis zur eigentlichen Faschnacht haben eine längere Vorbereitungszeit; kurz gesagt: von Neujahr bis Keschermittwoch regiert in Köln der närrische Prinz als abenteuerlicher Herrscher. Kaum sind die Weihnachtskloden verklungen, so beginnen allenthalben die „Wellen“ (Wädchen am Karrenfeld) der „Beden“ zu klingen. Schon bei den Silvesterfesten sehen viele die Karrenkappe auf. Die Gaststätten des Volkes werden mit Girlanden und Fähnchen in den Stadtfarben Rot-Weiß und den Karnevalsfarben Grün-Weiß-Blau-Weiß (4 Farben) geschmückt. Abends spielen die Kapellen in den Kaffeehäusern und Restaurants die alten und neuen Schlager vom „Do krüz oder quer, mer losse nit, mer losse nit vunn Pöbeleer“ bis zum neuesten Ostermann „Müsch mer jet, Angenis, rösch mer jet, do süß doch, es han kein Ploag em Veit!“ War manchem wird es zuviel; aber es sind wenige, die nicht hier oder dort eine Dosis gesunden Dumors mitnehmen.

Am Neujahrstage beginnen die Sittungen, und wenig später — zumal wenn die Karnevalszeit verbanntmäßig so kurz ist wie in diesem Jahre — die Maskenmäße. Die großen Gesellschaften halten regelmäßig an den Sonntagmorgens ihre Herrschungen ab. Die sind besonderer Art. Sie beginnen um drei Uhr; aber schon zwischen ein und zwei Uhr sieht man in der ganzen Stadt die würdigen Bürger geschäftig zu den großen Sälen eilen. Da sitzen sie dann, schon eingeteilt in Drei- und Vier-Männer-Komplett, und dreschen ihren Sat, bis der alljährlich für jede Gesellschaft besondert geschaffene Wäntzenmarsch ertönt und der Eiserrat mit Dienern,

Vagen und Fahne einzieht. Dan folgen in buntem Wechsel gemeinsame Fieder, karnevalistische Reden, die von der Karrenkangel, der „Bütt“, aus gehalten werden, und zeitkritische Complais, sogenannte „Krähcher“, die meist aktuelle Ereignisse des vergangenen Jahres behandeln. In diesem Jahre liefert natürlich die Presse und ihr berühmter Unterüberschuss reichlich Stoff, und die Figur des schokoladenbraunen Presschafaren — so nannte man die Aufsichtsbearbeiter — mit Reservistenmäße und Reservistenhut gab viel Anlaß zur Freude, weil doch mit dem Kölner Karneval auch das „schöne“ Lied „Es war einmal ein treuer Dufar...“ untrennbar verbunden ist. Natürlich gibt es in einer großen Stadt — man schließt ja auch die weite Welt nicht aus — noch genug anderen Stoff, kleine Ständchen, Intimitäten aus dem Stadtparlament, Aman Ullrich Doretterschickel schlanggeplachte Feuerwehr und dergleichen. Weitgehend abt ist in der „Bütt“ auch gewisse Typen, die immer wiederkehren: die Professoren Konfusius und Sauerlich, der Bauer aus der Umgegend, die Markfraz, der konservervative Baron von Schneidewitz, der in den Reden an seine Hinterlassen schneidende politische Satire verstopft.

Kehnlich verlangen die Sittungen mit Damen, wie sie die kleineren Gesellschaften ausschließlich veranstalten. Der Wettbewerb ist außerordentlich groß. Da sind die Große Karnevalsgesellschaft und die Große Kölner A.G., zwischen deren Präsidenten der Vorsitz im Faschingsrat abwechselte. Da ist denn die sehr beliebte Kölnische A.G. und die weltbekannteste Korps der blau-weißen Funkenartillerie und der rot-weißen Funkeninfanterie, der Prinzengarde und Ehrengarde der Stadt Köln, der Greddeberger Grenadiere, der prunkvollen Altkadeter im alten Bürgerkostüm und der ritterlichen Rheinländer, die sich jetzt um eine Reform der Sittungen bemühen, indem sie wieder „ausführlicher“ die Mundart zu Worte kommen lassen wollen. Dazu kommen noch Duzende jüngerer Gesellschaften, vor allem, nachdem auch die Vororte allenthalben ihre eigenen Gesellschaften aufbauen haben.

Der Charakter der Maskenmäße ist nicht mehr so urkölnisch, wie das früher war, obwohl man es auch heute immer wieder erlebt, daß Fremde aus Süd- oder Norddeutschland sich wundern, wie harmlos die tolle Fröhlichkeit der echten Kölner ist. Die Wandlung beruht im wesentlichen wohl

auf dem allmählichen Aussterben des alten Bürgerturns, wo in den Familien noch „Kölsch“, die stehende Umgangssprache war. Aus der Mundart wuchs der urwüchsige Dumor, der in der jüngeren Generation nicht mehr recht zum Durchbruch kommt. Die Maskerade ist beherrscht von Phantasielokummen; die originellen Typen des Schafterlungen und Köbes (Kellner in den Bierstuben) fehlen fast vollkommen, wie denn auch die schönen Volkstrachten mehr und mehr verschwinden. Zwar bemühen sich der Eiserverein in seinem Bauernball und andere Gesellschaften mit ihren Trachtenfesten um eine Neubelebung des Alten, aber ohne nennenswerten Erfolg. Schon sind eine Reihe der traditionellen Feste veranlaßt: der ferliche „Rännerball“ des Kölner Männer-Gesangsvereins, der lustige „Paradiesvogel“ der Kölner Werkstätten, die dafür immer die Säle des Zoo künstlerisch schmücken, der „Rammuba“, der Ball der Maler, Musiker und Musikfreunde. So tollt man er der Mumme, hanz durch die ehrwürdigen Säle des Gürzenich, ein urvergehlisches Bild, das immer wieder die Mäler anregt, es festzuhalten.

Der Rosenmontagszug, der auch in diesem Jahre wieder durch die Straßen Kölns ziehen wird, stellt unter der Idee „Die neue Zeit“. Da kann man sich natürlich alles und nichts darunter vorstellen; man muß eben abwarten. Jedenfalls werden wieder tausende an allen Straßen Rehen und geduldig warten, bis der Ruf ertönt: „D'r Jog lött!“ Und dann wird man die prachtvoll kostümierten Vorreiter jubelnd begrüßen, und die soldatischen Fuß- und Reitertruppen. Das „Gedenkschne“ (Gedenkbüchlein) wird vor den blühigen Anediten und Mägen tanzen. Die Funken werden in den Familien ihren Funkenanzug „Stipp-sittche“ vorführen. Kölner Bauer und Jungfrau werden von holzer Wagenhöde grüßen, und Prinz Karneval wird, von braunem Jubel um w'cht, Kuhhände und Blumenstränke, Karamellen (mit schünen Sprüchen) und Schokolade austreuen. Mit der Kappenahrt wird man dann am Dienstag Abschied nehmen von dem tollen Treiben. Die Herrschaft des Prinzen ist zu Ende.

„Strüßger fleegen un Kamelle,  
Alles juß un rauf un laach;  
Mäßig weit deun voralle,  
Wann vorüwer es de Praach.“



Aus den Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 6. Februar  
Deutsche Sender

- Berlin (Welle 476,4) Königsplatz (Welle 1648) 20 Uhr: Übertragung aus dem großen Saal der Philharmonie, später Tanzmusik.
Dresden (Welle 321,2) 20.15 Uhr: Musiksendung.
Frankfurt (Welle 471,2) 19.15 Uhr: Konzert. 20.30 Uhr: Neue Operettenmusik. 20.45 Uhr: Der Schicksalstag. Über in drei Abt.
Gumburg (Welle 301,5) 20 Uhr: Westdeutscher Abend. 21.15 Uhr: Wandersänger-Konzert.
Hamburg (Welle 390,4) 20.05 Uhr: Orchesterkonzert. 21.30 Uhr: Tanzmusik.
Köln (Welle 402,2) 19.00 Uhr: Mittagssendung. 20 Uhr: Unter Abend.
Leipzig (Welle 361,2) 20.15 Uhr: Orchesterkonz. 21.30 Uhr: Schallpl.
München (Welle 398,7) Kaiser-Wilhelm-Platz (Welle 322,7) 19.35 Uhr: Musiksendung. 20.45 Uhr: Unterhaltungsprogramm. 21.30 Uhr: Wanderung am Rhein. 22.45 Uhr: Tanzmusik.
Stuttgart (Welle 474,1) 19.15 Uhr: Von der Burg: Schallplattenkonzert. 20.35 Uhr: Von Frankfurt: Neue Operetten. 20.45 Uhr: Von Frankfurt: Der Schicksalstag, anschließend Übertragungen.

Ausländische Sender

- Genève (Welle 406) 20.15 Uhr: Das Dreimäderlhaus, Operette.
Hildesheim (Welle 554,2) 20.30 Uhr: Konzert. 20.30 Uhr: Singschule.
London (Welle 482,9) 19.30 Uhr: Radio-Musiksendung: leichter Musik. 21 Uhr: Abendkonzert. 21.15 Uhr: Tanzmusik.
Paris (Welle 1692,5) 21 Uhr: Konzert leichter Musik. 22.30 Uhr: Der blinde Hühner-Pastor. Über. 23.30 Uhr: Tanzmusik.
Wien (Welle 304,2) 20.40 Uhr: Abendkonzert leichter Musik. 22.40 Uhr: Tanzmusik.
Zürich (Welle 1744) 21 Uhr: Abendkonzert.
Zürich (Welle 342,8) 20 Uhr: Salome, Oper in einem Akt.
Zürich (Welle 418,8) 20.45 Uhr: Das Mädchen aus dem Wald.
Zürich (Welle 519,9) 19.30 Uhr: Orchesterkonzert des Wiener Konzerts.
Zürich (Welle 489,4) 20 Uhr: Unter Abend.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6/2, 6 - Tel. 26547

Erkaffigen Empfang erzielen Sie nur mit den neuen Vakuum-Röhren. Keine andere Röhre gibt solche Tonstärke und Klangschönheit, keine andere ist so unverwundlich und so gering im Verbrauch. Also Höchstleistung nur mit Vakuum-Röhren! Ein einziger Versuch überzeugt.

Kommunale Chronik

Geheime oder öffentliche Sitzung?

\* Endwagshafen, 4. Febr. Die Stadtratsfraktion der Ludwigshafener D.V.P. hat an das Bürgermeisteramt folgenden Antrag gerichtet: „Unsere bisherigen Beschwerden über die Behandlung der für die Allgemeinheit besonders wichtigen Gegenstände in geheimen Stadtratsitzungen waren bisher erfolglos. Auch weiterhin wird vom Bürgermeisteramt selbstständig bestimmt, was durch öffentliche Behandlung im Stadtrat die Bürgererschaft erfahren darf, ohne daß den Fraktionen Gelegenheit gegeben wird, sich dazu überhaupt äußern zu können. So soll auch jetzt wieder die sehr wichtige und wirtschaftlich bedeutungsvolle Entscheidung über den Ausbau Endwagshafens an die Stadtwerkdeutsche Gas A.G. hinter verschlossenen Türen getroffen werden. Wir stellen daher folgenden Antrag: Schon in den Ausschüssen wird bei jedem Punkt der Tagesordnung durch Abstimmung entschieden, ob die endgültige Beschlußfassung in öffentlicher oder ausnahmsweise in geheimer Stadtratsitzung zu erfolgen hat.“ Wie in letzter Nummer berichtet wurde, hat der Stadtrat bei der Beratung des Antrages Endwagshafens an die Stadtwerkdeutsche Gas A.G. diesen Antrag nicht entprochen. Die vielgeprobene pfälzische Gemeindeform hat also auch ihre Schattenseiten.

Wohlfahrtslasten der Stadt Magdeburg

Im Dezember 1928 wurden insgesamt für die Zwecke des Wohlfahrts- und Jugendamtes der Stadt Magdeburg 1.289.940,99 Mk. veranschlagt. Davon entfallen auf Verwaltungsleistungen an 24.401 Personen 705.995,81 Mk., auf Kur- und Verpflegungskosten in Krankenhäusern und Heilanstalten 67.034,50 Mk., auf Pflegegelder für Waisenfinder 67.100,10 Mk., auf die städtischen Kinderheime 12.510,92 Mk., auf das städtische Altersheim 18.823,17 Mk., auf Zuschüsse an 8796 Kriegswaisenkinder und Kriegshinterbliebene 127.714,35 Mk.

Kleine Mitteilungen

Das Wasserwerk Vörsch plant eine Ausdehnung seines Werkes bis nach Kleinfeld an der einen und nach Mühlheim und Randern auf der andern Seite. Die Kleinfelder Leitung würde die Orte Elmelsingen, Kirchen, Gisingen, Hübel und Kleinfeld erfassen. Die Kosten der Errichtung von Stutzen bis Kleinfeld belaufen sich auf etwa eine Viertel Million Reichsmark. Der Plan würde zur Ausführung kommen, wenn die beteiligten Gemeinden einen Kostenaufschlag leisten würden. Die Leitung nach Mühlheim soll über die Tude nach Wingen und von da durch das Randental nach Randern, Badenweiler und Mühlheim geführt werden. In Wingen würde dann die neue Linie nach Kleinfeld abzweigen. Die Errichtung einer Gasleitung für ein zweifaches Anwesen würde sich auf etwa 50 bis 75 M belaufen. In einer Bürgermeisterserversammlung der beteiligten Orte kam zum Ausdruck, daß die Bürgerausschüßmitglieder der einzelnen Vandgemeinden nur schwer dazu zu bringen seien, diegeforderten Zuschüsse zu bewilligen. Man schlug vor, die Zuschüsse in den für die Gemeinden in Frage kommenden Gaspreis einzuschließen. Im übrigen würde man debattieren, wenn die Pläne an der Finanzierungsfrage scheitern würden.

Sportliche Rundschau

Eissee-Auto- und Motorrad-Rennen

Wettbewerb des Garmisch-Parerter Winterturniers

Ein Tag voll Winterjenseit Glanz war es zwar am Freitagnachmittag. Das Rennen auf Eissee aber wurde es warm, sobald die Sonne über das Zugspitzmassiv hinweg das frohlockende Sportfeld am Eissee bestrahlte. Große, sehr große Zuschauermassen waren zum Eissee gekommen. Und kaum ist hat wohl das Berdenfeller Land ein eleganteres Publikum gesehen, als zur Winterveranstaltung des Bayerischen R. C. Der Sport war glänzend, Kämpfe waren nicht zu vergleichen. Die Entwicklung des Programms vorzüglich. Der R. C. als Veranstalter und Direktor G. H. Mann als Sportleiter leisteten vorbildliche Organisationsarbeit. Fast war schon ein bißchen zu viel des Guten geschehen worden. Immerhin: So kam jeder auf seine Kosten - der Auto- und Motorradfreund und alle, die Verrenkfähigkeit suchen. Dem Verrenkfähigen - den boten diese Rennen auf dem Eis reichlich. Was gab es da für tolle interessante Augenblicke! Wenn ein Wagen im 80 bis 70 Km-Tempo aus der Eisfläche vor dem Eissee heraufgeschleudert wurde, brach er plötzlich in wilder Fahrt gegen Schneewälle auf, - sein Verfolger dichtauf, der, um das Feuerlose, ionisierende Fahrzeug vor ihm nicht zu kommen, Bremsen trat, schaltete, Vollgas gab, nebenherwarte bis zum Schleudern in Kletterlinien - dann schwenkte die vielen Tausend Zuschauer in atomischer Spannung, um dann in brausendem Beifall auszubrechen, sobald die Schneewälle überfliegen waren und sich zeigte, daß beide Wagen unverletzt geblieben waren. Die bewundernswürdigen Sportleistungen vorbrachten unheimlich die Motorradfahrer. Sie dachten: nur wer wagt, kann gewinnen. So mancher überfuhr einen Schneewall, ging meterweit hinein in Schneewehen, rutschte mit seiner Maschine auf dem Eis, schleuderte so arg hin und her, daß ein Sturz unvermeidlich schien - und schaffte es doch. Sie schienen alle seine Nerven, geschwellige denn Angst zu kennen diese Geländer der Fahrtechnik.

Von den teilnehmenden Wagen durfte keiner mit Schneefellen fahren und auch die Wagen schleuderten und forangen, daß es sah wie ein Wunder ereignete, daß es ohne Unfälle abging. Zum Schluss gab es ein hübsches Stillestehen hinter Motorräder und endlich Vorführung des Meisterschiffers von G. H. Mann. Dies Debat war erneut eine Enttäuschung. Es kamen 3 Rasteren zur Eroldion - 20 Km mag das Fahrtempo bei Rasterenshiffen gemein sein. Danach sollte noch einmal gezeigt werden, daß Meisterschiffen auch schneller sein können. - Doch - Rasteren haben auch ihre Kunden - die Sache konnte nicht. Das sportlich interessante Ereignis war unweifelhaft das Vergleichsrennen zwischen Flugzeug, Auto und Motorrad, das vor dem Rasterenshiff gezeigt wurde. Das war richtiger, schneller Sport. Da wurden die schnellsten Fahrer aus den Auto- und Motorradwettkämpfen: Stutz auf Kastro-Daimler Neuwagen und Moritz auf Victoria-Heimogenmaschine in kurzen Abständen auf die 11/2 Km lange Strecke des Eissee gefahren. Und es mit seinem jüngerer Bruder Stutz brachte eine glänzende Bilanzleistung. In 10-20 Meter Höhe blieb er dicht über der Rennstrecke - schaltete alle seine Kurven ab, beherrschte bewundernswürdig elegante Schleifen. Stutz hat kurz zuvor seinen Wagen mit Eisgleitfähigkeit bereit. Auch seine Fahrt war ein Meisterstück an Fahrtechnik. Und der Dritte, der Motorradfahrer Moritz, fuhr nicht minder glänzend und seine Victoria erweist sich erneut als große Klasse. Das Ergebnis dieses Dreikampfes, bei dem über 10 Runden zu fliegen, Stutz 6 und Moritz 5/4 Minuten zu fahren hatten, war ein Sieg der Eisseeherren; denn über verordnete die Vergabe zwar dicht, sehr dicht aufzuholen, aber nicht einzuholen.

Das Fahrtempo mehrere Fahrer auf gleichstarken Maschinen gegeneinander hariten, war interessant. Im Motorradwettkampf der Solomachinen waren es wiederum D.V.P.-Fahrer, die in mehreren Klassen die weltbesten Zeiten erzielten und nur die 500 ccm Rubge-Wittmuth mit Geschwindigkeit im Sattel war noch schneller. Im Heimogenwettkampf war Victoria überlegen. Im Rennen der Wagen teilte sich Kastro-Daimler, Bugatti, Gallison, Adler und Dixi in die Erfolge des Tages. Während der Veranstaltung wurden wieder 8 Preisgeldauslosungen durchgeführt, deren glückliche Gewinner mit der Aufschrift „Fahrer deutsche Wagen“ folg ein von J. H. Heffels (Bremen) geführter Ballon in die Höhe. Major Geermat, Präsident des Bayerischen R. C., nahm nach Beendigung der Rennen die Preisverteilung vor. Bemerkenswert ist, daß die Preisfahrt nach Garmisch 140 Teilnehmer gefunden hatte, von denen 6 über 700 Km. Luftlinie zurückfuhren. 8 von den preisgekrönten Preisfahrern waren Mercedes-Benzfahrer. Ein Stütz-Wagen, ein Opel und ein D.V.P. erhielten gleichfalls Preise.

Die Ergebnisse:

Kraftwagen mit Heimogen bis 1000 ccm: 1. David (München) auf Jansen 6:40; 2. Köhler (Köln) auf Dodge 6:50; 3. Heffels (Bremen) auf Jansen 7:00; 4. Köhler (Köln) auf Dodge 7:10; 5. Heffels (Bremen) auf Jansen 7:20; 6. Köhler (Köln) auf Dodge 7:30; 7. Heffels (Bremen) auf Jansen 7:40; 8. Köhler (Köln) auf Dodge 7:50; 9. Heffels (Bremen) auf Jansen 8:00; 10. Köhler (Köln) auf Dodge 8:10; 11. Heffels (Bremen) auf Jansen 8:20; 12. Köhler (Köln) auf Dodge 8:30; 13. Heffels (Bremen) auf Jansen 8:40; 14. Köhler (Köln) auf Dodge 8:50; 15. Heffels (Bremen) auf Jansen 9:00; 16. Köhler (Köln) auf Dodge 9:10; 17. Heffels (Bremen) auf Jansen 9:20; 18. Köhler (Köln) auf Dodge 9:30; 19. Heffels (Bremen) auf Jansen 9:40; 20. Köhler (Köln) auf Dodge 9:50; 21. Heffels (Bremen) auf Jansen 10:00; 22. Köhler (Köln) auf Dodge 10:10; 23. Heffels (Bremen) auf Jansen 10:20; 24. Köhler (Köln) auf Dodge 10:30; 25. Heffels (Bremen) auf Jansen 10:40; 26. Köhler (Köln) auf Dodge 10:50; 27. Heffels (Bremen) auf Jansen 11:00; 28. Köhler (Köln) auf Dodge 11:10; 29. Heffels (Bremen) auf Jansen 11:20; 30. Köhler (Köln) auf Dodge 11:30; 31. Heffels (Bremen) auf Jansen 11:40; 32. Köhler (Köln) auf Dodge 11:50; 33. Heffels (Bremen) auf Jansen 12:00; 34. Köhler (Köln) auf Dodge 12:10; 35. Heffels (Bremen) auf Jansen 12:20; 36. Köhler (Köln) auf Dodge 12:30; 37. Heffels (Bremen) auf Jansen 12:40; 38. Köhler (Köln) auf Dodge 12:50; 39. Heffels (Bremen) auf Jansen 13:00; 40. Köhler (Köln) auf Dodge 13:10; 41. Heffels (Bremen) auf Jansen 13:20; 42. Köhler (Köln) auf Dodge 13:30; 43. Heffels (Bremen) auf Jansen 13:40; 44. Köhler (Köln) auf Dodge 13:50; 45. Heffels (Bremen) auf Jansen 14:00; 46. Köhler (Köln) auf Dodge 14:10; 47. Heffels (Bremen) auf Jansen 14:20; 48. Köhler (Köln) auf Dodge 14:30; 49. Heffels (Bremen) auf Jansen 14:40; 50. Köhler (Köln) auf Dodge 14:50; 51. Heffels (Bremen) auf Jansen 15:00; 52. Köhler (Köln) auf Dodge 15:10; 53. Heffels (Bremen) auf Jansen 15:20; 54. Köhler (Köln) auf Dodge 15:30; 55. Heffels (Bremen) auf Jansen 15:40; 56. Köhler (Köln) auf Dodge 15:50; 57. Heffels (Bremen) auf Jansen 16:00; 58. Köhler (Köln) auf Dodge 16:10; 59. Heffels (Bremen) auf Jansen 16:20; 60. Köhler (Köln) auf Dodge 16:30; 61. Heffels (Bremen) auf Jansen 16:40; 62. Köhler (Köln) auf Dodge 16:50; 63. Heffels (Bremen) auf Jansen 17:00; 64. Köhler (Köln) auf Dodge 17:10; 65. Heffels (Bremen) auf Jansen 17:20; 66. Köhler (Köln) auf Dodge 17:30; 67. Heffels (Bremen) auf Jansen 17:40; 68. Köhler (Köln) auf Dodge 17:50; 69. Heffels (Bremen) auf Jansen 18:00; 70. Köhler (Köln) auf Dodge 18:10; 71. Heffels (Bremen) auf Jansen 18:20; 72. Köhler (Köln) auf Dodge 18:30; 73. Heffels (Bremen) auf Jansen 18:40; 74. Köhler (Köln) auf Dodge 18:50; 75. Heffels (Bremen) auf Jansen 19:00; 76. Köhler (Köln) auf Dodge 19:10; 77. Heffels (Bremen) auf Jansen 19:20; 78. Köhler (Köln) auf Dodge 19:30; 79. Heffels (Bremen) auf Jansen 19:40; 80. Köhler (Köln) auf Dodge 19:50; 81. Heffels (Bremen) auf Jansen 20:00; 82. Köhler (Köln) auf Dodge 20:10; 83. Heffels (Bremen) auf Jansen 20:20; 84. Köhler (Köln) auf Dodge 20:30; 85. Heffels (Bremen) auf Jansen 20:40; 86. Köhler (Köln) auf Dodge 20:50; 87. Heffels (Bremen) auf Jansen 21:00; 88. Köhler (Köln) auf Dodge 21:10; 89. Heffels (Bremen) auf Jansen 21:20; 90. Köhler (Köln) auf Dodge 21:30; 91. Heffels (Bremen) auf Jansen 21:40; 92. Köhler (Köln) auf Dodge 21:50; 93. Heffels (Bremen) auf Jansen 22:00; 94. Köhler (Köln) auf Dodge 22:10; 95. Heffels (Bremen) auf Jansen 22:20; 96. Köhler (Köln) auf Dodge 22:30; 97. Heffels (Bremen) auf Jansen 22:40; 98. Köhler (Köln) auf Dodge 22:50; 99. Heffels (Bremen) auf Jansen 23:00; 100. Köhler (Köln) auf Dodge 23:10; 101. Heffels (Bremen) auf Jansen 23:20; 102. Köhler (Köln) auf Dodge 23:30; 103. Heffels (Bremen) auf Jansen 23:40; 104. Köhler (Köln) auf Dodge 23:50; 105. Heffels (Bremen) auf Jansen 24:00; 106. Köhler (Köln) auf Dodge 24:10; 107. Heffels (Bremen) auf Jansen 24:20; 108. Köhler (Köln) auf Dodge 24:30; 109. Heffels (Bremen) auf Jansen 24:40; 110. Köhler (Köln) auf Dodge 24:50; 111. Heffels (Bremen) auf Jansen 25:00; 112. Köhler (Köln) auf Dodge 25:10; 113. Heffels (Bremen) auf Jansen 25:20; 114. Köhler (Köln) auf Dodge 25:30; 115. Heffels (Bremen) auf Jansen 25:40; 116. Köhler (Köln) auf Dodge 25:50; 117. Heffels (Bremen) auf Jansen 26:00; 118. Köhler (Köln) auf Dodge 26:10; 119. Heffels (Bremen) auf Jansen 26:20; 120. Köhler (Köln) auf Dodge 26:30; 121. Heffels (Bremen) auf Jansen 26:40; 122. Köhler (Köln) auf Dodge 26:50; 123. Heffels (Bremen) auf Jansen 27:00; 124. Köhler (Köln) auf Dodge 27:10; 125. Heffels (Bremen) auf Jansen 27:20; 126. Köhler (Köln) auf Dodge 27:30; 127. Heffels (Bremen) auf Jansen 27:40; 128. Köhler (Köln) auf Dodge 27:50; 129. Heffels (Bremen) auf Jansen 28:00; 130. Köhler (Köln) auf Dodge 28:10; 131. Heffels (Bremen) auf Jansen 28:20; 132. Köhler (Köln) auf Dodge 28:30; 133. Heffels (Bremen) auf Jansen 28:40; 134. Köhler (Köln) auf Dodge 28:50; 135. Heffels (Bremen) auf Jansen 29:00; 136. Köhler (Köln) auf Dodge 29:10; 137. Heffels (Bremen) auf Jansen 29:20; 138. Köhler (Köln) auf Dodge 29:30; 139. Heffels (Bremen) auf Jansen 29:40; 140. Köhler (Köln) auf Dodge 29:50; 141. Heffels (Bremen) auf Jansen 30:00; 142. Köhler (Köln) auf Dodge 30:10; 143. Heffels (Bremen) auf Jansen 30:20; 144. Köhler (Köln) auf Dodge 30:30; 145. Heffels (Bremen) auf Jansen 30:40; 146. Köhler (Köln) auf Dodge 30:50; 147. Heffels (Bremen) auf Jansen 31:00; 148. Köhler (Köln) auf Dodge 31:10; 149. Heffels (Bremen) auf Jansen 31:20; 150. Köhler (Köln) auf Dodge 31:30; 151. Heffels (Bremen) auf Jansen 31:40; 152. Köhler (Köln) auf Dodge 31:50; 153. Heffels (Bremen) auf Jansen 32:00; 154. Köhler (Köln) auf Dodge 32:10; 155. Heffels (Bremen) auf Jansen 32:20; 156. Köhler (Köln) auf Dodge 32:30; 157. Heffels (Bremen) auf Jansen 32:40; 158. Köhler (Köln) auf Dodge 32:50; 159. Heffels (Bremen) auf Jansen 33:00; 160. Köhler (Köln) auf Dodge 33:10; 161. Heffels (Bremen) auf Jansen 33:20; 162. Köhler (Köln) auf Dodge 33:30; 163. Heffels (Bremen) auf Jansen 33:40; 164. Köhler (Köln) auf Dodge 33:50; 165. Heffels (Bremen) auf Jansen 34:00; 166. Köhler (Köln) auf Dodge 34:10; 167. Heffels (Bremen) auf Jansen 34:20; 168. Köhler (Köln) auf Dodge 34:30; 169. Heffels (Bremen) auf Jansen 34:40; 170. Köhler (Köln) auf Dodge 34:50; 171. Heffels (Bremen) auf Jansen 35:00; 172. Köhler (Köln) auf Dodge 35:10; 173. Heffels (Bremen) auf Jansen 35:20; 174. Köhler (Köln) auf Dodge 35:30; 175. Heffels (Bremen) auf Jansen 35:40; 176. Köhler (Köln) auf Dodge 35:50; 177. Heffels (Bremen) auf Jansen 36:00; 178. Köhler (Köln) auf Dodge 36:10; 179. Heffels (Bremen) auf Jansen 36:20; 180. Köhler (Köln) auf Dodge 36:30; 181. Heffels (Bremen) auf Jansen 36:40; 182. Köhler (Köln) auf Dodge 36:50; 183. Heffels (Bremen) auf Jansen 37:00; 184. Köhler (Köln) auf Dodge 37:10; 185. Heffels (Bremen) auf Jansen 37:20; 186. Köhler (Köln) auf Dodge 37:30; 187. Heffels (Bremen) auf Jansen 37:40; 188. Köhler (Köln) auf Dodge 37:50; 189. Heffels (Bremen) auf Jansen 38:00; 190. Köhler (Köln) auf Dodge 38:10; 191. Heffels (Bremen) auf Jansen 38:20; 192. Köhler (Köln) auf Dodge 38:30; 193. Heffels (Bremen) auf Jansen 38:40; 194. Köhler (Köln) auf Dodge 38:50; 195. Heffels (Bremen) auf Jansen 39:00; 196. Köhler (Köln) auf Dodge 39:10; 197. Heffels (Bremen) auf Jansen 39:20; 198. Köhler (Köln) auf Dodge 39:30; 199. Heffels (Bremen) auf Jansen 39:40; 200. Köhler (Köln) auf Dodge 39:50; 201. Heffels (Bremen) auf Jansen 40:00; 202. Köhler (Köln) auf Dodge 40:10; 203. Heffels (Bremen) auf Jansen 40:20; 204. Köhler (Köln) auf Dodge 40:30; 205. Heffels (Bremen) auf Jansen 40:40; 206. Köhler (Köln) auf Dodge 40:50; 207. Heffels (Bremen) auf Jansen 41:00; 208. Köhler (Köln) auf Dodge 41:10; 209. Heffels (Bremen) auf Jansen 41:20; 210. Köhler (Köln) auf Dodge 41:30; 211. Heffels (Bremen) auf Jansen 41:40; 212. Köhler (Köln) auf Dodge 41:50; 213. Heffels (Bremen) auf Jansen 42:00; 214. Köhler (Köln) auf Dodge 42:10; 215. Heffels (Bremen) auf Jansen 42:20; 216. Köhler (Köln) auf Dodge 42:30; 217. Heffels (Bremen) auf Jansen 42:40; 218. Köhler (Köln) auf Dodge 42:50; 219. Heffels (Bremen) auf Jansen 43:00; 220. Köhler (Köln) auf Dodge 43:10; 221. Heffels (Bremen) auf Jansen 43:20; 222. Köhler (Köln) auf Dodge 43:30; 223. Heffels (Bremen) auf Jansen 43:40; 224. Köhler (Köln) auf Dodge 43:50; 225. Heffels (Bremen) auf Jansen 44:00; 226. Köhler (Köln) auf Dodge 44:10; 227. Heffels (Bremen) auf Jansen 44:20; 228. Köhler (Köln) auf Dodge 44:30; 229. Heffels (Bremen) auf Jansen 44:40; 230. Köhler (Köln) auf Dodge 44:50; 231. Heffels (Bremen) auf Jansen 45:00; 232. Köhler (Köln) auf Dodge 45:10; 233. Heffels (Bremen) auf Jansen 45:20; 234. Köhler (Köln) auf Dodge 45:30; 235. Heffels (Bremen) auf Jansen 45:40; 236. Köhler (Köln) auf Dodge 45:50; 237. Heffels (Bremen) auf Jansen 46:00; 238. Köhler (Köln) auf Dodge 46:10; 239. Heffels (Bremen) auf Jansen 46:20; 240. Köhler (Köln) auf Dodge 46:30; 241. Heffels (Bremen) auf Jansen 46:40; 242. Köhler (Köln) auf Dodge 46:50; 243. Heffels (Bremen) auf Jansen 47:00; 244. Köhler (Köln) auf Dodge 47:10; 245. Heffels (Bremen) auf Jansen 47:20; 246. Köhler (Köln) auf Dodge 47:30; 247. Heffels (Bremen) auf Jansen 47:40; 248. Köhler (Köln) auf Dodge 47:50; 249. Heffels (Bremen) auf Jansen 48:00; 250. Köhler (Köln) auf Dodge 48:10; 251. Heffels (Bremen) auf Jansen 48:20; 252. Köhler (Köln) auf Dodge 48:30; 253. Heffels (Bremen) auf Jansen 48:40; 254. Köhler (Köln) auf Dodge 48:50; 255. Heffels (Bremen) auf Jansen 49:00; 256. Köhler (Köln) auf Dodge 49:10; 257. Heffels (Bremen) auf Jansen 49:20; 258. Köhler (Köln) auf Dodge 49:30; 259. Heffels (Bremen) auf Jansen 49:40; 260. Köhler (Köln) auf Dodge 49:50; 261. Heffels (Bremen) auf Jansen 50:00; 262. Köhler (Köln) auf Dodge 50:10; 263. Heffels (Bremen) auf Jansen 50:20; 264. Köhler (Köln) auf Dodge 50:30; 265. Heffels (Bremen) auf Jansen 50:40; 266. Köhler (Köln) auf Dodge 50:50; 267. Heffels (Bremen) auf Jansen 51:00; 268. Köhler (Köln) auf Dodge 51:10; 269. Heffels (Bremen) auf Jansen 51:20; 270. Köhler (Köln) auf Dodge 51:30; 271. Heffels (Bremen) auf Jansen 51:40; 272. Köhler (Köln) auf Dodge 51:50; 273. Heffels (Bremen) auf Jansen 52:00; 274. Köhler (Köln) auf Dodge 52:10; 275. Heffels (Bremen) auf Jansen 52:20; 276. Köhler (Köln) auf Dodge 52:30; 277. Heffels (Bremen) auf Jansen 52:40; 278. Köhler (Köln) auf Dodge 52:50; 279. Heffels (Bremen) auf Jansen 53:00; 280. Köhler (Köln) auf Dodge 53:10; 281. Heffels (Bremen) auf Jansen 53:20; 282. Köhler (Köln) auf Dodge 53:30; 283. Heffels (Bremen) auf Jansen 53:40; 284. Köhler (Köln) auf Dodge 53:50; 285. Heffels (Bremen) auf Jansen 54:00; 286. Köhler (Köln) auf Dodge 54:10; 287. Heffels (Bremen) auf Jansen 54:20; 288. Köhler (Köln) auf Dodge 54:30; 289. Heffels (Bremen) auf Jansen 54:40; 290. Köhler (Köln) auf Dodge 54:50; 291. Heffels (Bremen) auf Jansen 55:00; 292. Köhler (Köln) auf Dodge 55:10; 293. Heffels (Bremen) auf Jansen 55:20; 294. Köhler (Köln) auf Dodge 55:30; 295. Heffels (Bremen) auf Jansen 55:40; 296. Köhler (Köln) auf Dodge 55:50; 297. Heffels (Bremen) auf Jansen 56:00; 298. Köhler (Köln) auf Dodge 56:10; 299. Heffels (Bremen) auf Jansen 56:20; 300. Köhler (Köln) auf Dodge 56:30; 301. Heffels (Bremen) auf Jansen 56:40; 302. Köhler (Köln) auf Dodge 56:50; 303. Heffels (Bremen) auf Jansen 57:00; 304. Köhler (Köln) auf Dodge 57:10; 305. Heffels (Bremen) auf Jansen 57:20; 306. Köhler (Köln) auf Dodge 57:30; 307. Heffels (Bremen) auf Jansen 57:40; 308. Köhler (Köln) auf Dodge 57:50; 309. Heffels (Bremen) auf Jansen 58:00; 310. Köhler (Köln) auf Dodge 58:10; 311. Heffels (Bremen) auf Jansen 58:20; 312. Köhler (Köln) auf Dodge 58:30; 313. Heffels (Bremen) auf Jansen 58:40; 314. Köhler (Köln) auf Dodge 58:50; 315. Heffels (Bremen) auf Jansen 59:00; 316. Köhler (Köln) auf Dodge 59:10; 317. Heffels (Bremen) auf Jansen 59:20; 318. Köhler (Köln) auf Dodge 59:30; 319. Heffels (Bremen) auf Jansen 59:40; 320. Köhler (Köln) auf Dodge 59:50; 321. Heffels (Bremen) auf Jansen 60:00; 322. Köhler (Köln) auf Dodge 60:10; 323. Heffels (Bremen) auf Jansen 60:20; 324. Köhler (Köln) auf Dodge 60:30; 325. Heffels (Bremen) auf Jansen 60:40; 326. Köhler (Köln) auf Dodge 60:50; 327. Heffels (Bremen) auf Jansen 61:00; 328. Köhler (Köln) auf Dodge 61:10; 329. Heffels (Bremen) auf Jansen 61:20; 330. Köhler (Köln) auf Dodge 61:30; 331. Heffels (Bremen) auf Jansen 61:40; 332. Köhler (Köln) auf Dodge 61:50; 333. Heffels (Bremen) auf Jansen 62:00; 334. Köhler (Köln) auf Dodge 62:10; 335. Heffels (Bremen) auf Jansen 62:20; 336. Köhler (Köln) auf Dodge 62:30; 337. Heffels (Bremen) auf Jansen 62:40; 338. Köhler (Köln) auf Dodge 62:50; 339. Heffels (Bremen) auf Jansen 63:00; 340. Köhler (Köln) auf Dodge 63:10; 341. Heffels (Bremen) auf Jansen 63:20; 342. Köhler (Köln) auf Dodge 63:30; 343. Heffels (Bremen) auf Jansen 63:40; 344. Köhler (Köln) auf Dodge 63:50; 345. Heffels (Bremen) auf Jansen 64:00; 346. Köhler (Köln) auf Dodge 64:10; 347. Heffels (Bremen) auf Jansen 64:20; 348. Köhler (Köln) auf Dodge 64:30; 349. Heffels (Bremen) auf Jansen 64:40; 350. Köhler (Köln) auf Dodge 64:50; 351. Heffels (Bremen) auf Jansen 65:00; 352. Köhler (Köln) auf Dodge 65:10; 353. Heffels (Bremen) auf Jansen 65:20; 354. Köhler (Köln) auf Dodge 65:30; 355. Heffels (Bremen) auf Jansen 65:40; 356. Köhler (Köln) auf Dodge 65:50; 357. Heffels (Bremen) auf Jansen 66:00; 358. Köhler (Köln) auf Dodge 66:10; 359. Heffels (Bremen) auf Jansen 66:20; 360. Köhler (Köln) auf Dodge 66:30; 361. Heffels (Bremen) auf Jansen 66:40; 362. Köhler (Köln) auf Dodge 66:50; 363. Heffels (Bremen) auf Jansen 67:00; 364. Köhler (Köln) auf Dodge 67:10; 365. Heffels (Bremen) auf Jansen 67:20; 366. Köhler (Köln) auf Dodge 67:30; 367. Heffels (Bremen) auf Jansen 67:40; 368. Köhler (Köln) auf Dodge 67:50; 369. Heffels (Bremen) auf Jansen 68:00; 370. Köhler (Köln) auf Dodge 68:10; 371. Heffels (Bremen) auf Jansen 68:20; 372. Köhler (Köln) auf Dodge 68:30; 373. Heffels (Bremen) auf Jansen 68:40; 374. Köhler (Köln) auf Dodge 68:50; 375. Heffels (Bremen) auf Jansen 69:00; 376. Köhler (Köln) auf Dodge 69:10; 377. Heffels (Bremen) auf Jansen 69:20; 378. Köhler (Köln) auf Dodge 69:30; 379. Heffels (Bremen) auf Jansen 69:40; 380. Köhler (Köln) auf Dodge 69:50; 381. Heffels (Bremen) auf Jansen 70:00; 382. Köhler (Köln) auf Dodge 70:10; 383. Heffels (Bremen) auf Jansen 70:20; 384. Köhler (Köln) auf Dodge 70:30; 385. Heffels (Bremen) auf Jansen 70:40; 386. Köhler (Köln) auf Dodge 70:50; 387. Heffels (Bremen) auf Jansen 71:00; 388. Köhler (Köln) auf Dodge 71:10; 389. Heffels (Bremen) auf Jansen 71:20; 390. Köhler (Köln) auf Dodge 71:30; 391. Heffels (Bremen) auf Jansen 71:40; 392. Köhler (Köln) auf Dodge 71:50; 393. Heffels (Bremen) auf Jansen 72:00; 394. Köhler (Köln) auf Dodge 72:10; 395. Heffels (Bremen) auf Jansen 72:20; 396. Köhler (Köln) auf Dodge 72:30; 397. Heffels (Bremen) auf Jansen



# Morgens

Roman von Hans Schulze

Dr. Hardt lächelte. „Ich bin ein alter Soldat und fürchte mich nicht. Ich denke auch, daß Franz vernünftig sein wird, wenn er uns in der Uebermacht sieht.“

Der Kommissar nahm seinen Revolver aus der Tasche und unterwarf ihn einer kurzen Prüfung. „Also dann mit Gott!“ sagte er. „Ich habe mir übrigens von unserem Herbergsvater Delgen ausgeliehen. Sonst schwimmen wir bei dieser Sintflut einfach fort!“

Das kleine Fischerdorf schlief bereits. Nur die Blinkfeuer des Leuchtturms lösteten sich zwischen gleich riesigen Laternen durch die nächtliche Dunkelheit.

Da wandte sich der Kommissar an einer Wegekreuzung auf einmal tiefer in die Dünen hinein. Eine elektrische Lampe bligte auf. „Guten Abend!“ Klang es gedämpft durch das hohe Weiden des Sturmes. Wie aus dem Boden gewachsen, stand plötzlich ein ganz in Leder gekleideter Mann vor ihnen. „Wann!“

Dann kämpften sie zu dreien gegen die prasselnden Regentropfen weiter. In einer Dünenenkung tauchte ein schmaler Dachstuhl heilwändig aus dem Nebel empor. Sie waren am Ziel.

In der nächsten Minute bogen sie sich in dem Windschut einer Mauerecke und berieten mit hastigem Flüstern. Sie konnten von ihrem Versteck aus die Vorderstufe des Erdgeschosses fast in ihrer ganzen Ausdehnung überblicken. Eine Kämpfergruppe brannte friedlich über dem runden Mittelstück, an dem ein junger Mann in einer grellfarbigen Klubjacke, den Kopf in die Hand geküht und Zigaretten rauchend, in einer Zeitung las.

Der Kommissar trat leise bis dicht an das niedrige Fenster heran, während Paul am Hauszugang Aufstellung nahm. — Noch ein letzter Handdruck. Dann sah Dr. Hardt den Schaff seines Brownings locker und öffnete mit einem raschen Ruck, ohne anzuklopfen, die Studenitz. „Guten Abend, Franz!“ Der Mann am Tisch fuhr auf. „Derr Dr. Hardt!“ rammte er un sicher.

„Ja, ich bin es, Franz!“ war die kühl gemessene Antwort. „Nehmen Sie wieder Platz und rühren Sie sich nicht von der Stelle. Die Hände bitte auf den Tisch. Ich könnte sonst vielleicht gezwungen sein, von meiner Schußwaffe Gebrauch zu machen.“

Mit einer schwerfälligen Bewegung sank Franz auf seinen Stuhl zurück. „Was wünschen Sie von mir?“ fragte er mühsam.

„Sie haben das Spiel verloren!“ gab Dr. Hardt ruhig zurück. „Das Haus ist unheimlich, Widerstand wäre sinn- und zwecklos!“ Ein kurzes Schweigen folgte. „Sie werden es sich wohl leicht denken können“, nahm Dr. Hardt jetzt wieder das Wort, „daß ich bei diesem Wetter nicht zu meinem Vergnügen mitten in der Nacht hier heraufgekommen bin. Ich habe vielmehr sehr ernst mit Ihnen zu reden, Franz, denn ich habe vor Ihnen als Ankünder. Sie haben Ihre Geliebte zum Diebstahl an ihrer Herrin verleitet. Und Sie haben den Amerikaner John Frank Brown in seiner Villa ermordet und beraubt!“ schloß er dann langsam und mit Nachdruck auf jedem einzelnen seiner Worte verweilend.

Franz hatte den Kopf tief gesenkt, daß das Kinn fast seine Brust berührte. Und dann auf einmal stand er mit einer blitzschnellen Bewegung wieder auf den Füßen. Seine reibharte Faust suchte mit gewaltigem Schläge gegen das Kinn seines Wegners. Jagend rief er ihn mit dem rechten Antie mit voller Wucht gegen den Unterleib, daß der so überraschend Angegriffene mit einem schmerzhaften Ruck der Länge nach neben dem Tisch zu Boden schlug. Der Revolver entfiel seiner Hand, doch schon hatte ihn Franz ergriffen und das Fenster weit aufgerissen. Mit fahenartiger Gewandtheit schwang er sich ungestüm in die Dunkelheit hinaus, daß er fast die Schulter des nachhaltenden Beamten streifte, stürzte, sprang wieder auf und jagte in langen Schritten davon.

Ein dröhnendes „Galt!“ klang hinter ihm her. Da wandte er sich in vollem Lauf halb zurück und feuerte ein-, zweimal in der Richtung des hellen Fensters, daß der Rortel der Brustwand dem Kommissar um die Ohren spritzte. Eine Lichtgarbe des Leuchtturms rief die schwarze Gestalt des Verbliebenen einen Bergschlag lang aus der schwebenden Umarmung der nebligen Finsternis. Dann kratzte ein Schuß. Mit einem langballigen Schrei brach der Betroffene sich vornüber in die Knie.

Eine Stunde später war alles vorbei. Starr und kalt lag der Leichnam des Erschossenen, in ein Leinentuch gehüllt, auf der schmalen Verharr. Daneben in der Ofenode bewachten Dr. Hardt und Paul die leise wimmernde Hedwig.

Der Kommissar sah eifrig schreibend am Tisch. Im Angesicht des Todes hatte der durch einen Bauchschuß Schwerverwundete noch ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er war an dem verhängnisvollen Abend in der Frontalstraße Köhm heimlich bis zur Villa Brown nachgeschlichen und hatte, im Weinspazier des Arbeitszimmers versteckt, die Unterredung mit dem Millionär Wort für Wort belauscht. Als er Köhm dann am Sportplatz abgeleitet hatte, war er mitten in der Nacht noch einmal zum Brunnenablauf zurückgekehrt, um den Schieß aus dem Schreibtisch zu rauben. Vom Hausherrn überredet, hatte er in der ersten Bekürzung den auf dem Tisch

liegenden Revolver ergriffen und handlings losgelassen. — In seine Verantwältung hatte die völlig blöde Hedwig den Vertrag an Daky verkauft und den Tresor im Schlafzimmers Kasten ausgeräumt, ein Geldbetrag von mehreren hunderttausend Mark und die Schmuckstücke der Schauspielerin, die in Hedwig's Koffer vorgefunden worden waren, hatten den Inhalt seiner Aufgabe in vollem Umfange bekräftigt.

Da hand der Kommissar langsam auf sein Gesicht war nieder. „Das Protokoll ist fertig, meine Herren! Darf ich Sie wohl bitten, es mit zu unterschreiben! Ich schlage vor“, schloß er, „wir fahren morgen früh mit dem Wagen des Erschossenen alle zusammen nach Berlin und bringen dieses Dokument hier dem Gericht und den Gefangenen die Freiheit!“

Eva von Derr sah mit Daky auf der Seeterrasse des ersten Stockes beim Tee. Seit drei Tagen weilte sie bereits wieder in Groß-Raulen, mit ihrer stets gleichmäßig ruhigen, selbstsicheren Art der Freundin ein rechter Trost und Halt.

Wie auf eine geheime Kunde hin war Köhms Name wie überhaupt jede Berührung der Ereignisse der jüngsten Vergangenheit während ihres ganzen Beisammenseins bisher vermieden worden. Trotzdem fühlte Eva, wie die Freundin im innersten Herzen noch immer mit Köhms tragischem Geschick befaßt war, daß ja auch für sie den Einbruch all ihrer Lebenshoffnungen bedeutete.

Der blaue Sommertag ging langsam zur Rüste, und die erste Ahnung des nahenden Abends spann ihre feinen, schwerwichtigen Netze. Ringsum die silberne Stille des späten Nachmittags, so tief und traumumhätet. Es war wie eine seltsame Stunde des Berges, in der alles Leid sich in ein Nichts zu lösen schien.

Da klang auf einmal ein Puppenignal, scharf und gefend wie ein Ruf aus einer anderen Welt. Daky hob den Kopf von ihrer Arbeit. „Es kommt Besuch!“

Auch Eva war aufmerksam geworden. „Vielleicht Dr. Hardt! Mit einer Post aus Berlin! Ich werde ihm entgegengehen. Du sollst dich nicht unnötig erregen!“ Damit war sie bereits zur Terrasse hinaus. geraume Zeit blieb alles still. Dann klang ihr leichter Schritt wieder in der Diele. Hochaufatmend hand sie in der Tür. „Es ist Köhm!“ sagte sie leise.

Unwillkürlich war Daky von ihrem Nordstiel aufgeföhren, ein helles Rot kamnte über ihre schmalen Wangen. „Köhm?“ wiederholte sie in ungläubig erkannter Freude. „Er ist ganz unerwartet aus dem Gefängnis entlassen worden. Der wahre Mörder ist entdeckt. In seinem eigenen Diener Franz!“

(Fortsetzung folgt.)

## Todes-Anzeige

Gestern verschied nach kurzer Krankheit unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter

# Frau Kilian Nahm Wwe.

Henriette geb. Neuhäuser

im fast vollendeten 87. Lebensjahre

Mannheim (Aug.-Anlage 14), Berlin, den 5. Februar 1929

im Namen der trauernden Familie:

### Ernst Nahm

Die Feuerbestattung findet in der Stille statt.

## Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren treuberechtigten Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herrn

# Ernst Seiler

Oberzollsekretär a. D.

nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, im Alter von 70 1/2 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen

Mannheim, Berlin-Tempelhof, den 5. Febr. 1929 Langardtstr. 79

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Margaretha Seiler geb. Schons**  
**Reinhard Seiler, Steuerinspektor**  
**Ernst Seiler Dr. Ing.**  
**Käthe Seiler geb. Meudel**  
**Lotte Seiler geb. Häuser**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Februar nachmittags 2 1/2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Landesrentenvereinsrat**  
vom 2. Februar 1929:  
Herrn Köhler, Mannheim, Anhaber ist Ludwig Köhler, Kaufmann, Mannheim. Geschäftlicher Gutmann, Geschäftlich mit beschränkter Haftung, Mannheim. Dem Manfred Reol, Mannheim, ist Einzelprokura erteilt. Die Prokura ist beschränkt auf den Geschäftsbetrieb der Hauptniederlassung und auf den der Zweigstellenverwaltung in Mannheim. **Zweigstellen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigstellenverwaltung, Sig. Berlin. Dem Hans Müller in Ludwigshafen a. Rh. ist Prokura erteilt, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen die Firma zu vertreten berechtigt ist. **Kaufmann Mannheim N. 8. 4. 28****

## Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

**Steueraufhebung für Februar 1929.**  
**Zentrale Erinnerung.**  
Eine besondere Mahnung jedes Pflanzlichen erfolgt nicht mehr. Wegen Schulden, die nicht innerhalb einer Woche die fällig gewordenen Steuern bezahlen, wird die Zwangsversteigerung eingeleitet werden. Wird eine gekündete Steuerzahlung nicht fristgemäß entrichtet, so wird vor Einleitung von Zwangsmaßnahmen nicht weiter gewartet.  
Es wird erinnert an die Zahlung der:  
1. Lohnsteuerbeiträge für die Lohnabrechnungen in der Zeit vom 16. bis 31. Januar 1929, fällig am 5. 2. 29 und in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1929, fällig am 20. Febr. 1929, sowie an die rechtzeitige Abgabe der eideshaftigen Erklärung, die in jedem Falle abzugeben ist.  
2. Einkommensteuer für Januar 1929, fällig am 10. 2. 1929.  
3. Einkommensteuer für den Monat Januar bezw. Steuerpflichtige, die hauptsächlich Einkünfte aus der Landwirtschaft beziehen.  
Die Vorauszahlungen sind in Höhe von einem Viertel der zuletzt festgestellten Steuerzahlung zu entrichten.  
10 u. D. — Hest. 6 u. D. — Am 6. d. d. gemeine Kirchensteuer mit zu entrichten. fällig am 10. 2. 1929.  
4. Vermögensteuer erste Rate 1929, und zwar ein Viertel der zuletzt festgestellten Steuerzahlung, fällig am 15. 2. 1929.  
5. Verleihensteuer für Januar 1929, fällig am 28. 2. 1929.  
Es wird weiter erinnert an die Zahlung der auf Grund der angenommenen Einkommens, Umsatz, Vermögens- und Gewinns- und Gewerbesteuerbeiträge fälligen Rückzahlungen.  
Bei nicht rechtzeitiger Zahlung werden 10 u. D. jährlich an Verzugszinsen erhoben. Werden rückständige Steuern unter 1000 M. im Vollstreckungsverfahren eingezogen, so geschieht dies auf Kosten des Pflanzlichen.  
Nicht zurückgelassen, als bei Vollstreckungsverfahren die Steuernummer, Steuerart u. Steuerabzahlungsart auf dem Vollstreckungsantrag, im Original überlieferte Beträge sind zweckmäßig mitzutragen, vorstehende Angaben enthaltenden Aufschreiben der Finanzämter anzuzeigen.  
Für Kraftfahrzeuge und Grundbesitzsteuer werden nur Vorauszahlungen oder Beiträge Einnahme angenommen. Auf ausstehende Beträge werden als Zahlungsmittel nicht angenommen.  
Einzahlungen der Finanzämter müssen mit dem Beleg und dem Unterzeichneten des Vollstreckungs- und Postfach verbleiben sein. (siehe Anhang im Kassensystem).  
Finanzamt Mannheim, Stadtkassendirektor Carlstraße 140.  
Finanzamt Mannheim, Stadtkassendirektor Carlstraße 78/84.

## Todes-Anzeige

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied gestern abend unser geliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

# Erich Krumbiegel

im blühenden Alter von 19 Jahren

Er war unser ganzer Stolz

Mannheim, Pfalzplatz II

In tiefstem Schmerz:

**Richard Krumbiegel u. Frau**  
und sein Schwes. erchen Gestud

Die Beerdigung findet Donnerstag 15 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt

Von Beerdigungsbesuchen bittet abzusehen

## Plissee

Röcke 2 Mk an Masken 10 1/2, Rabbit Kohlraum Meter 30 J. 10 1/2 Schammeringer, T. 10

## Friseur

frisch und modisch in und außer dem Hause. 3520 Ringstr. u. H. Q. 25 an die Weidmühlstraße.

## Matratzen

1 Voll. prima Kopfmatt. 65 A. 1 Voll. prima Weidmühlstr. 25. 30 A. E. Meier, Spital-Gelände, Erdbeerbrunnstraße 20 4024

## Zum Bücherabschluß und für die Steuererklärung!

**Spezial-Kassen- und Steuerbücher für Handel und Gewerbetreibende**  
Fachmännische Beratung!  
**Jakob Krumb, C 1, 7** Brühlstraße 21-28  
Vertretung: J. C. König & Ehardt, Hannover

**Packstroh**  
haben billig abzugeben. 1900. Ver. Nitzsch G.m.b.H. Verlobungsstraße, Hafen Ufer 6.

**Bilanzhalter Buchhalter**  
empfiehlt sich für Bilanzabrechnung, Vermögensverhältnisse, Steuerabrechnung, Korrespondenz und sonstige kaufmännischen Arbeiten. Jahresabschluss vorhanden. Angeh. n. J. D. 88 an die Geschäftsstelle.

## Während geschlossener Schifffahrt

empfiehlt sich die Benutzung unserer **regelmäßigen Sammelladungs Verkehre** nach Rheinland-Westfalen Rotterdam Amsterdam Antwerpen

Vorteilhafte Frachten — Rasche Beförderung  
Anlieferung: Rheinhafen, Mannschlepphalle II, Rheinkaisr. 7

# Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft

Tel.-Sammelnummer: 34341 und 35341 1552

## Steuerberatung

Dr. E. Oechler, Burgstr. 39, Tel. 2 988  
4 Jahre Praxis beim hies. Finanzamt, 336

